

Elektroautos am Fuße der Strommühle

Teilnehmer des Lipsia-e-day interessieren sich für individuelle Stromerzeugung

VON NICOLE RATHGE-SCHOLZ

WHYRA. In diesem Jahr fand die erste Lipsia-e-motion in Leipzig statt. Diese Elektromobilitätsrallye wurde im Juni durchgeführt, und die 66 Fahrzeuge und 100 Teilnehmer wurden in zwei Tagesetappen in und um Leipzig über den grünen Ring geleitet. „Ziel dieser Veranstaltung ist es, die Vielfalt und Alltagstauglichkeit der heute verfügbaren Palette der Elektromobilität zu präsentieren“, erklärte Initiator Lutz Förster. Er war es auch, der die Teilnehmer und andere Interessenten vorgestern Nachmittag in die Neuholländermühle nach Whyra einlud. Denn dort folgte auf die Rallye der erste Lipsia-e-day. „Diesen Tag wollen wir aller zwei Monate durchführen. Zum einen, um das Leipziger Umland kennenzulernen und zum anderen, um neue Ideen für die Rallye zu Pfingsten 2015 zu sammeln“, so Förster.

Auf die Mühle als Treffpunkt fiel die Wahl, weil sie nicht, wie altbekannt für diese Gebäude, Mehl herstellt, sondern Strom produziert. Förster: „Das ist eine Rarität und für unsere Elektromobile natürlich hochinteressant.“ Angegeistert waren am Sonntag nicht nur Besitzer und Fahrer von Elektroautos aus dem Umland, sondern sogar aus der Schweiz und aus Prag.

Mittlerweile gibt es zahlreiche Ausführungen von Elektroautos. Sie unterscheiden sich in Ausstat-

tung, Geschwindigkeit und anderem mehr. „Es sind leichte Fahrzeuge, die wenig Energie verbrauchen. So variiert der Kosteneinsatz pro 100 Kilometer zwischen einem und 3,50 Euro. Das schafft kein Benziner“, erklärte der Besitzer eines Twikes, dem vor allem die Geräuschlosigkeit, die unkomplizierte Technik und der geringe Energieverbrauch der Fahrzeuge fasziniert. „Ich bin ein Umweltfreund, aber kein Freak. Aber ich achte schon darauf, wie man die Umwelt entlasten kann. Mit so einem Gefährt kann man schon einiges dazu beitragen“, findet der Leipziger. Elektromobilität erlebe einen enormen Aufschwung und finde immer mehr Interessenten.

Die Terrasse der Neuholländermühle war gut besucht, über die Tische hinweg wurden zahlreiche Gedanken ausgetauscht. Natürlich durfte eine Mühlenführung durch Gerhard Artelt, dem Besitzer und Erbauer, nicht fehlen. „Ich möchte mit meiner Mühle eigenen Strom

produzieren, aus der Windkraft. Und es liegt nahe, dass ich hier auch eine Art Tankstelle für Elektromobile anbieten kann, schließlich sind diese noch rar gesät in unserer Umgebung“, so Artelt, der

selber damit liebäugelt, sich ein Elektromobil anzuschaffen.

Pia Bugiel hingegen fährt schon seit drei Jahren mit Strom. „Ich habe mich dafür entschieden, weil ich am Tag ungefähr 35 Kilometer

bis zur Arbeit und zurück fahre. Bei den jetzigen Benzinpreisen rentiert sich das sehr. Und ich bin selten so entspannt und ruhig Auto gefahren, weil die Motorengeräusche fehlen“, erzählte die Leipzigerin. Auch Ilona Meurer ist begeistert.

„Das Fahrgefühl ist einfach einzigartig. Man startet den Motor und hört nix. Würde mir das Display nicht anzeigen, dass das Auto fahrbereit ist, würde ich gar nicht starten“, lachte die sympathische E-Autofahrerin und fügte hinzu: „Das schöne an einem E-Mobil ist, dass es verschiedene Ausführungen gibt, also auch welche mit richtig Power.“

Die Fans der E-Mobile verlebten einen ganz besonderen Tag in der Whyraer Mühle, genossen den Ausblick und sammelten zahlreiche Ideen für die kommende Rallye.



Die Teilnehmer des Lipsia-e-day zeigten sich begeistert von der Whyraer Mühle.

Foto: Nicole Rathge-Scholz